

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

gerne stelle ich Ihnen in Vertretung für H. Klemens die Kooperationsgemeinschaft des vdek und der kuk vor, die das Projekt "Bewusst - Gesund - Aktiv" gemeinsam auf den Weg gebracht hat. Zu den Inhalten des Projekts hören Sie im zweiten Teil der Veranstaltung noch Näheres.

Einige von Ihnen werden sich beim Studium der Einladung sicher gefragt haben, was sich hinter „kuk“ verbirgt. Gerne möchte ich das Geheimnis lüften: Hinter kuk verbirgt sich der Dachverband der Betriebskrankenkassen, der IKK e. V., die Knappschaft Bahn-See und die landwirtschaftliche Krankenversicherung (SVLFG). Gemeinsam stehen vdek und kuk bundesweit für 46,2 Millionen Versicherte und damit für 65 Prozent des GKV-Marktes. In Hessen sind ca. 3,7 Millionen Menschen versichert. Dies entspricht sogar einem Marktanteil von knapp 70 %.

Wir haben uns darauf verständigt, unsere Aktivitäten im Bereich der Prävention zu bündeln und auf die Zielgruppe von Menschen mit Migrationshintergrund auszurichten. Eine gute Entscheidung, denn jeder Fünfte in Deutschland (in Hessen sogar jeder 3.!) hat einen Migrationshintergrund. Bei aller Vielfalt und Unterschiedlichkeit dieser Menschen – wir wollen an ihnen nicht vorbeigehen, sondern sie erreichen.

Viele gemeinsame Gespräche und Abstimmungsrunden in der vdek-kuk-Kooperation waren notwendig, bis alle guten Ideen in konkrete Konzepte gegossen waren. Ein durchaus zeitintensiver Prozess, in dem es gelungen ist, die Besonderheiten von fünf Kassensystemen unter einen Hut zu bringen. Letztlich stand über allem die Motivation, über die Grenzen von Kassensystemen hinaus gute Präventionsansätze in die Praxis zu bringen.

In manchen Bereichen marschiert man allein – in anderen sucht man die Gemeinschaft, wenn man erfolgreich sein will. Letzteres gilt ganz klar für die Prävention in Lebenswelten. Wir vom vdek sind froh, dass wir uns hier mit der Kooperationsgemeinschaft unternehmensnaher Krankenkassen auf einen gemeinsamen Weg gemacht haben.

Die gesetzlichen Krankenkassen sind **der** Player in der Prävention. Sie waren und sind mit ihrem wettbewerblichen Ansatz sehr erfolgreich in der sog. „individuellen“ Prävention. Im Jahr 2015 wurden bundesweit über 1,7 Millionen Kursangebote von den gesetzlichen Krankenkassen bezuschusst. Diese sind allesamt qualitätsgesi-

chert. Bewegungsangebote stehen dabei ganz oben in der Nachfrage der Versicherten, gefolgt von Stressmanagement, Ernährung und Suchtprävention.

Zukünftig wollen wir die „Prävention in den Lebenswelten“, den sog. Settings mehr in den Blick nehmen.

Lebensbereiche wie Schulen und Kindergärten sind vergleichsweise einfach zugänglich. Andere Lebensbereiche und -welten sind schwieriger zu erreichen. Deshalb sind hier besonders gute Ideen und Ansätze gefordert. Dazu werden Partner in den oft kommunalen Settings benötigt, die bereit sind, Ideen, Fachkompetenz, Engagement und den Willen zur Zusammenarbeit einzubringen.

In der politischen Debatte um das Präventionsgesetz ist der Fokus deshalb zurecht auf die gesellschaftlichen Gruppen gelegt worden, die bisher noch nicht so gut erreicht wurden: u.a. Menschen mit Migrationshintergrund, Arbeitslose, Alleinerziehende, Senioren und nicht zuletzt Bewohner von Pflegeheimen. Die bundesweit erste Landesrahmenvereinbarung zur Prävention aus Hessen sieht deshalb ebenfalls ausdrücklich eine stärkere Fokussierung auf die Prävention in Lebenswelten und für sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen vor. Auch das Bundesgesundheitsministerium hat seit Nov. 2017 mit einem eigenen Internetportal "Migration und Gesundheit" in den Fokus gerückt (www.migration-gesundheit.bund.de).

Mit Prävention und Gesundheitsförderung können Menschen, die aufgrund von gesellschaftlicher Benachteiligung schlechtere gesundheitliche Chancen haben, erreicht werden, wenn ihnen in ihren Lebenswelten Angebote gemacht werden. Die Angebote müssen hierbei die jeweilige Personengruppe gezielt erreichen. Erwerbslose oder Alleinerziehende sind anders anzusprechen als beispielsweise Menschen mit Migrationshintergrund oder Senioren. Hier setzt unser gemeinsames Projekt an, dem ich eine gute Akzeptanz und viel Erfolg wünsche.